

Integrative Kindertageseinrichtung „Flughörnchen“

Konzeption

Stand 11/2023



Inhalt

| | | |
|-------|---|----|
| 1 | Der Träger "Internationaler Bund" stellt sich vor..... | 5 |
| 2 | Die Kindertageseinrichtung | 7 |
| 2.1 | Ziel und Zielgruppe | 7 |
| 2.2 | Kapazität und Öffnungszeiten | 7 |
| 2.3 | Struktur | 8 |
| 2.4 | Räume, Außengelände und Material | 8 |
| 2.5 | Pädagogische Fachkräfte | 8 |
| 2.5.1 | Personalentwicklung | 8 |
| 2.5.2 | Umgang mit Personalausfall | 9 |
| 2.5.3 | Ausbildung | 10 |
| 3 | Gesetzliche und pädagogische Grundlagen..... | 12 |
| 3.1 | Grundlagen der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen..... | 12 |
| 3.2 | Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung | 12 |
| 3.2.1 | Strukturelle Qualität | 12 |
| 3.2.2 | Pädagogische Qualität | 12 |
| 3.2.3 | Trägerqualität..... | 12 |
| 3.2.4 | Fachberatung | 13 |
| 3.3 | Kinderschutz | 13 |
| 3.4 | Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien | 14 |
| 3.5 | Übergänge | 15 |
| 3.5.1 | Übergang Familie – Kita..... | 15 |
| 3.5.2 | Übergang Kinderkrippe – Kindergarten | 15 |
| 3.5.3 | Übergang Kindergarten – Grundschule..... | 16 |
| 3.6 | Beobachtung und Dokumentation | 16 |
| 4 | Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Orientierungsrahmen | 18 |
| 4.1 | BNE in der Kita | 18 |
| 4.2 | Partizipation, Demokratie und Beschwerdemanagement | 18 |
| 4.3 | Sozialraumorientierung, Vernetzung und Kooperation..... | 19 |
| 4.3.1 | Die Kita im Stadtteil | 19 |
| 4.3.2 | Kooperation mit der Grundschule | 19 |
| 4.3.3 | Kooperation mit externen Partnern..... | 19 |
| 4.4 | Projektarbeit | 20 |
| 5 | Pädagogische Arbeit im Rahmen der Bildungsbereiche | 22 |
| 5.1 | Professionelles Handeln im pädagogischen Alltag | 22 |
| 5.2 | Kinder brauchen freies Spiel..... | 22 |
| 5.3 | Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft..... | 23 |
| 5.4 | Kommunikative Bildung - Sprache und Literacy | 24 |
| 5.5 | Gesundheitsförderung – Somatische Bildung | 25 |
| 5.6 | Sexualpädagogik und geschlechtersensible Pädagogik | 26 |
| 5.7 | Ästhetische Bildung..... | 26 |
| 5.8 | Medienbildung und Digitalisierung | 26 |
| 5.9 | Naturwissenschaftliche Bildung | 27 |
| 5.10 | Mathematische Bildung..... | 28 |

Einleitung

Die Gliederung der Konzeption orientiert sich am „Leitfaden zur Entwicklung pädagogischer Qualität in Kita, Hort und Ganzttag“ des IB.

Kindern vielfältige Möglichkeiten zum kreativen Spiel in der Natur zu geben, zur Gestaltung eigener Abenteuer, zur Nutzung eines Spielraumes als wirklichen Freiraum, das ist unser Ansinnen.

Wir – als Team der Integrativen Kindertageseinrichtung „Flughörnchen“ – möchten die Kindergartenzeit gemeinsam mit Ihren Kindern und Ihnen so gestalten, dass Sie sich gerne daran erinnern.

Unsere Kita soll ein Ort der Vielfalt sein, an dem die Kinder egal welcher Herkunft und Besonderheiten ein soziales Netz vorfinden, das ihren unterschiedlichen Bedürfnissen Entfaltungsraum gibt. Sie soll gleichermaßen ein Ort sein, an dem Kinder durch die Beschäftigung mit ökologischen Inhalten ihr Wissen und Verständnis für die Natur erweitern. Kinder können hier aktiv ihre Umgebung erkunden, neue, sinnliche Erfahrungen machen, durch die sie Wissen konstruieren und neue Verbindungen herstellen.

Grundlegend für unsere Arbeit ist diese auf die Gegebenheiten unserer Kita abgestimmte Konzeption. Sie wird von den Erzieher*innen im Austausch mit den Eltern und Kooperationspartnern weiterentwickelt und jährlich fortgeschrieben.

„Freude am Schauen und Begreifen ist die schönste Gabe der Natur.“
Albert Einstein

**Der Träger
„Internationaler Bund“
stellt sich vor**

1 Der Träger "Internationaler Bund" stellt sich vor

Der Internationale Bund (IB) ist mit mehr als 14.000 Mitarbeitenden einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Er unterstützt Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren dabei, ein selbstverantwortetes Leben zu führen – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Weltanschauung. Sein Leitsatz „Menschsein stärken“ ist für die Mitarbeiter*innen Motivation und Orientierung.

Die IB Mitte gGmbH für Bildung und soziale Dienste (IB Mitte gGmbH) ist eine gemeinnützige Tochtergesellschaft des eingetragenen Vereins und beschäftigt in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mehr als 2.300 Mitarbeiter*innen.

Die Kindertageseinrichtung

2 Die Kindertageseinrichtung

2.1 Ziel und Zielgruppe

Zielgruppe von Kindertageseinrichtungen sind entsprechend des SächsKitaG in der Regel Kinder ab dem 1. Geburtstag (teilweise ab 8 Wochen) bis zum Schulanfang sowie deren Eltern und Familien. Im Sinne der IB Kernpunkte Inklusion und Vielfalt, sind alle Kinder und Familien willkommen und explizit erwünscht, egal welcher Herkunft und Orientierung oder mit welchen Besonderheiten. Toleranz endet jedoch dort, wo demokratische Grundgedanken und Grundrechte sowie Menschenwürde in Frage gestellt werden.

Kindertageseinrichtungen unterstützen und begleiten Familien bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder und tragen so dazu bei, Familie und Beruf zu vereinbaren. **Ziel** des Angebots ist es, Benachteiligung entgegenzuwirken und einen Beitrag zu Chancengleichheit zu leisten sowie die Identität der Kinder zu fördern. Fachkräfte setzen den Förderauftrag um, die soziale, körperliche, individuelle und emotionale Entwicklung der Kinder zu fördern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei darauf, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit sowie Verantwortungsbereitschaft und Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern. Darüber hinaus sollen körperliche und geistige Fähigkeiten, Wissen und Können erworben und Lernprozesse partnerschaftlich gestaltet werden.

Die Integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung der Stadt Leipzig (Stadt Leipzig, 2021) beschreibt anschaulich veränderte Bedingungen im Aufwachsen von Kindern. So hat zum Beispiel Digitalisierung und die digitale Gestaltung von Kommunikation und sozialen Beziehungen sowie Bildungs- und Lernprozessen insbesondere während der Corona-Pandemie an Bedeutung gewonnen. Ein kompetenter Umgang mit Medien spielt bereits im Vorschulalter eine Rolle. Außerdem wachsen Kinder heute in vielfältigen Familienformen auf, die häufig von Wechsel und Veränderung geprägt sind. Weiterhin erleben Familien eine hohe individuelle Verantwortung für den Bildungserfolg und die Entwicklung ihrer Kinder. Dies prägt deren Aufwachsen und zeigt sich in weitgehend organisierter und verplanter Freizeit. Insbesondere Alleinerziehende erleben dabei besondere Belastungen. Somit gewinnt auch das freie Spiel an Bedeutung. (bisher bei 5.1)

In dem Zusammenhang sehen sich Fachkräfte mit einer sich permanenten Entwicklung der gesellschaftlichen Gegebenheiten und der fachlichen und pädagogischen Anforderungen konfrontiert. Die Reflexion des eigenen Handelns und der Austausch mit anderen beteiligten Akteuren ist dafür grundlegend und bietet die Basis, um Angebote und Methoden fachlich zu begründen, zu entwickeln und einzusetzen.

2.2 Kapazität und Öffnungszeiten

In der Kita „Flughörnchen“ werden 133 Kinder im Alter von einem Jahr und bis zum Schuleintritt betreut. Davon sind 32 Plätze für Kinder unter drei Jahren und vier Plätze für Kinder mit einem besonderen Förderbedarf vorgesehen.

Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 6:00 bis 17:30 Uhr, orientieren sich am Bedarf der Eltern und werden mit dem Elternrat, Kooperationspartnern und dem Träger auf gesetzlicher Grundlage festgelegt. Die Kindertagesstätte ist an zwei pädagogischen Tagen (März, September) sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Für die Kinder der Mitarbeiter*innen unseres Kooperationspartners DHL (die zwischen Weihnachten und Neujahr arbeiten müssen) wird auf Anfrage eine Notbetreuung von 8 bis 15 Uhr eingerichtet.

In der fünften und sechsten Sommerferienwoche wird eine Teilschließzeit umgesetzt. Für Kinder, die in diesen beiden Wochen keinen Urlaub nehmen können, wird eine Betreuung gewährleistet.

2.3 Struktur

Die Kinder werden in sieben Gruppen betreut, davon in zwei Krippengruppen mit je 16 Kindern, vier Kitagruppen mit je 21 Kindern und einer Gruppe mit 17 Kindern. Alle Gruppen im Haus arbeiten teiloffen in den Kleinteams Krippe, Kindergarten Untergeschoss sowie Kindergarten Obergeschoss.

2.4 Räume, Außengelände und Material

Das in 2015 erbaute zweigeschossige Gebäude verfügt über große und helle Räume, die mit modernen, funktionalen und verschiebbaren Möbeln ausgestattet sind. Inhaltlich wird das Prinzip „Raum als 3. Erzieher“ gelebt. Dies beinhaltet, dass die Räume mit ansprechenden und interessanten Materialien ausgestattet werden, die zum Ausprobieren und Experimentieren einladen.

Im Erdgeschoss sind neben den Küchen- und Wirtschaftsräumen der Personalraum und das Büro der Leiterin.

Weiterhin ist ein großer Raum für familienzentriertes Arbeiten mit einer Kinderküche vorhanden, in dem gemeinsame Aktivitäten für und mit den Familien stattfinden können. In diesem Raum ist ebenfalls der Arbeitsplatz der stellvertretenden Leiterin. Der Eingangsbereich der Einrichtung ist großzügig gestaltet und wird sehr gerne genutzt. In den zwei miteinander verbundenen Gruppenräumen werden Kinder im Kindergartenalter betreut, davon drei Kinder mit besonderem Förderbedarf. Ein Atelier als zusätzliches Erfahrungsfeld, Sanitärbereiche und eine kleine Bibliothek befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss.

Der Zugang zum Obergeschoss erfolgt über zwei Treppenhäuser. Ein Aufzug ermöglicht zusätzlich einen barrierefreien Zugang. Im Obergeschoss sind zwei Gruppen- und Schlafräume sowie der Sanitärbereich für die Krippenkinder. Des Weiteren werden im Obergeschoss drei Kindergartengruppen betreut, deren Gruppenräume durch Zwischentüren miteinander verbunden sind. Gegenüberliegend sind Sanitärbereiche der Gruppen. Ein großer Bewegungsraum sowie ein Zusatzraum komplettieren das Obergeschoss.

Durch die moderne Terrassenbauweise wird ein ebenerdiger Zugang aus der zweiten Etage in den Garten ermöglicht. Dort gibt es einen Krippengarten mit Kletterturm und Sandkasten, eine großzügige Terrasse, mehrere Wandspielemente und einem Spielhaus. Im großen Garten laden eine Hangrutsche, ein Kletterturm, eine Matschstrecke, eine Vogelnechtschaukel, Hochbeete, zwei Basketballkörbe, eine Standwippe sowie ein Sandkasten zum Spielen, Toben und Entdecken ein. Im oberen Bereich des Gartens befinden sich zusätzlich eine Weidenhütte, ein Insektenhotel und ein Holzbauwagen. Zudem hat die Kita einen eingezäunten Bereich, in dem sich kitaeigene Bienen befinden.

2.5 Pädagogische Fachkräfte

2.5.1 Personalentwicklung

Entsprechend der Sächsischen Qualifikationsverordnung und des vorgegebenen Personalschlüssels werden die Kinder von staatlich anerkannten Diplom-Sozialarbeiter*innen / Sozialpädagog*innen, Kindheitspädagog*innen (B.A.), staatlich anerkannten Heilpädagog*innen, staatlich anerkannten Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen sowie im Krippenbereich anteilig von Sozialassistent*innen und Kinderpfleger*innen betreut. Dies wird vor der Einstellung auch im Zusammenhang mit einem erweiterten Führungszeugnis geprüft.

Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems ist das Personalentwicklungskonzept, dem entsprechend das Fachpersonal regelmäßig weitergebildet und geschult wird. Der IB tritt maßgeblich dafür ein, die Aus- und Weiterbildung des Personals und der Nachwuchskräfte fachlich kompetent zu unterstützen und zu fördern. Im Jahresverlauf werden neben

externen Fortbildungen zwei pädagogische Tage mit dem gesamten Team durchgeführt. Ziel ist hierbei, die pädagogische Schwerpunktarbeit und Arbeitsabläufe innerhalb der Einrichtung weiterzuentwickeln und zu optimieren.

Durch eine enge Zusammenarbeit im Team ist es möglich, die individuellen Fähigkeiten aller Mitarbeiter*innen optimal zu nutzen und einzusetzen. Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang, der von gegenseitiger Unterstützung und Respekt sowie der Bereitschaft, in konstruktive Diskussionen zu gehen, geprägt ist.

Die Möglichkeit dazu bietet eine monatliche Beratung des gesamten Teams sowie zusätzlich Kleinteamberatungen in z.B. Krippe und Kita. Darüber hinaus trägt ein intensiver Austausch im Rahmen regelmäßiger Supervision dazu bei, den pädagogischen Alltag und die Zusammenarbeit im Team zu reflektieren und zu verbessern.

Unser Team besteht aus 19 pädagogischen Fachkräften und wurde von 2017 bis 2022 im Rahmen des Sprachkitaprojektes durch eine Sprachfachkraft begleitet.

Die Leiterin verfügt über Abschlüsse als staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin, insofern erfahrene Fachkraft für Kinderschutz und Bachelor Sozialpädagogik (BA) und ist Fachwirtin für Kita- und Hortmanagement.

In der Morgenrunde der Leiterin und im Laufe des Tagesgeschehens finden täglich Absprachen über aktuelle Themen statt. Einmal im Monat kommt das gesamte Team zu Teamberatungen zusammen. Folgende Themen finden dabei ihren Rahmen:

- Unterweisungen und Belehrungen
- aktuelle trägerinterne Informationen
- organisatorische Absprachen
- Reflexion des Gruppengeschehens
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Eingewöhnungsprozess neuer Kinder
- Konzeptionsarbeit
- Vorbereitung von Projekten und Festen
- Fallbesprechungen

Ergänzend zur Teamberatung des Teams finden einmal im Monat Kleinteamberatungen statt (Team Krippe, Team Kita Untergeschoss, Team Kita Obergeschoss).

Für einen intensiven Austausch werden außerdem 4x im Jahr Supervisionen umgesetzt. Hier werden Fragen, Problemfelder, Konflikte und Fallbeispiele thematisiert.

Durch eine enge Zusammenarbeit ist es möglich, die individuellen Fähigkeiten aller Mitarbeiter optimal zu nutzen und einzusetzen. Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang, der von gegenseitiger Unterstützung und Respekt sowie der Bereitschaft in konstruktive Diskussionen zu gehen, geprägt ist. Dies gilt gleichermaßen für die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements und des Personalentwicklungskonzepts, besuchen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig Weiterbildungen. Zur Unterstützung und Förderung unseres naturpädagogischen Konzepts weist eine Mitarbeiterin die Qualifikation zur Naturpädagogin vor.

Im Jahresverlauf werden zwei pädagogische Tage mit dem gesamten Team umgesetzt. Ziel ist hierbei, die pädagogische Schwerpunktarbeit und Arbeitsabläufe innerhalb der Einrichtung weiterzuentwickeln und zu optimieren.

Zudem werden die Pädagogischen Fachkräfte durch Bundesfreiwillige, Wirtschaftskräfte und das Hausmeisterteam des Trägers unterstützt.

2.5.2 Umgang mit Personalausfall

Grundsätzlich ist es unser Anliegen als auch unsere Pflicht, die regulären Öffnungszeiten kontinuierlich aufrechtzuerhalten. Im Sinne einer sicheren Betreuung und der Gewährleistung der Aufsichtspflicht sind wir allerdings auch verpflichtet, im Falle von erheblichem Personalausfall entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Uns stehen im ersten Schritt folgende Maßnahmen zur Verfügung, die entsprechend den Gegebenheiten vor Ort abgestimmt werden:

- Anpassung des Dienstplanes (u.a. Teambesprechungen oder Fortbildungen finden nicht statt, Vor- und Nachbereitungszeit entfällt)
- Umverteilung der Fachkräfte, Aushelfen in anderen Gruppen
- Umverteilung der Fachkräfte, tageweises Aushelfen in bzw. aus anderen Einrichtungen
- Einsatz von einrichtungsübergreifenden Mitarbeitenden
- Zusammenlegung von Gruppen
- Leitung unterstützt den Gruppendienst
- Einsatz von Mitarbeitenden aus Zeitarbeit
- Eltern werden gebeten, auf freiwilliger Basis Kinder verkürzt in die Kita zu bringen oder zu Hause zu betreuen
- Das Landesjugendamt empfiehlt bei extremen Personalengpässen (z.B. durch eine akute Infektionswelle) zudem eine Verkürzung der Öffnungszeit sowie im Ausnahmefall die vorübergehende Schließung einzelner Gruppen oder der gesamten Einrichtung.
- Eine Rückerstattung der Elternbeiträge ist in keinem der vorgenannten Punkte vorgesehen.

Freiwerdende Stellen werden zur Einhaltung des gesetzlichen Personalschlüssels und im Sinne der Kinder, Eltern und des Personals möglichst zeitnah im Rahmen des Bewerbermanagements des Trägers besetzt. Aufgrund des aktuellen Fachkräftemangels ist dies nicht immer nahtlos möglich. Für die kurzfristige Vertretung von langzeiterkrankten oder schwangeren Mitarbeitenden stehen bei unserem Träger bis zu drei übergreifend tätig werdende pädagogische Fachkräfte zur Verfügung, die der Träger außerhalb des Personalschlüssels finanziert. Zusätzlich kann auch in diesen Fällen Personal aus Zeitarbeitsfirmen zum Einsatz kommen, bis eine reguläre Stellennachbesetzung erfolgt.

2.5.3 Ausbildung

Wir ermöglichen Schüler*innen sowie Praktikant*innen in verschiedenen Ausbildungen, z.B. Erzieher*innen, Sozialassistent*innen, Heilerziehungspfleger*innen im Rahmen ihres Praktikums und mit intensiver Betreuung praktische Berufserfahrungen zu sammeln. Drei Mitarbeitende mit einer zusätzlichen Qualifikation als „Praxisanleiter*in“ unterstützen und begleiten unsere Auszubildenden. Handlungsleitend ist dabei für alle Kitas des Bereichs unser Konzept zur Praxisanleitung.

Darüber hinaus gehören auch Fachkräfte in berufsbegleitender Ausbildung zu unserem Team. Auch sie werden durch eine Praxisanleitung begleitet und unterstützt. Der Austausch von Erkenntnissen zu aktuellen fachlichen Standards der Auszubildenden sowie der Erfahrungen langjähriger Fachkräfte soll dabei immer wieder gefördert werden. Interessierte können in unserer Einrichtung im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes in einem Zeitraum von bis zu anderthalb Jahren viele interessante Einblicke in den „Arbeitsalltag Kita“ gewinnen.

Gesetzliche und pädagogische Grundlagen

3 Gesetzliche und pädagogische Grundlagen

3.1 Grundlagen der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen

Unsere Arbeit erfolgt auf der Grundlage folgender Gesetze und Verordnungen für die Betreuung von Kindertageseinrichtungen:

- SGB VIII, Dritter Abschnitt „Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege“
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)
- Sächsische Kita-Integrationsverordnung (SächsKitaIntegrVO)
- Sächsischer Bildungsplan
- Bundeskinderschutzgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention
- Integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung der Stadt Leipzig
- Positionspapier zur Elternmitwirkung der Stadt Leipzig
- Bildungspolitische Leitlinien der Stadt Leipzig
- Leipziger Leitfaden für Kinderschutz

Wir arbeiten im Anmeldeverfahren der Platzvergabe mit dem Elternportal der Stadt Leipzig „meinkitaplatz-leipzig.de“.

3.2 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

3.2.1 Strukturelle Qualität

Der Träger arbeitet auf der Grundlage eines Qualitätsmanagementsystems nach dem EFQM-Modell (European Foundation for Quality Management). In unseren Kindertageseinrichtungen gilt Qualitätsentwicklung als fortlaufender, stets an aktuellen Herausforderungen gespiegelter Prozess. Über regelmäßige Audits durch den Träger, sowie die Erhebung von Kennzahlen wie der Fortbildungsquote, dokumentierte Dienstberatungen und Teamsitzungen soll Qualität garantiert werden. Fortbildungen der Fachkräfte finden neben externen Veranstaltungen unter anderem auch auf Einrichtungs-, Bereichs- und Niederlassungsebene in Form von Fachtagungen, hausinternen Seminaren, Coaching oder auch über Supervision statt.

In der IB-Gruppe werden die Führungskräfte und Teams der Kindertageseinrichtungen zentral und regional durch regelmäßige Informationen über neue fachliche und gesetzliche Entwicklungen unterstützt. Zweimal jährlich finden Arbeitskreise der Prozesseigner statt, die sowohl strategische als auch fachliche Fragen der Weiterentwicklung zum Inhalt haben.

3.2.2 Pädagogische Qualität

Seit 2018 arbeiten wir mit dem "Nationalen Kriterienkatalog - Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder" von Wolfgang Tietze et al. Anhand dieses Leitfadens bewerten wir unsere pädagogische Qualität und regen die Evaluation sowie den fachlichen Dialog im Team an. Wir entwickeln Verbesserungsziele, setzen diese systematisch um und verbessern damit nachhaltig die Prozess- und Strukturqualität unserer unmittelbaren pädagogischen Arbeit. Dabei werden alle Fachkräfte, Leitungen sowie der Träger unter fachlicher Anleitung beteiligt. Eine eigens dafür beauftragte Fachkraft der Kita steuert den Prozess gemeinsam mit der Leitung.

3.2.3 Trägerqualität

Auch an der Verbesserung der Trägerqualität wird seit 2019 regelmäßig auf Basis des Qualitätshandbuches „Träger zeigen Profil“ von W. Fthenakis et al. sowie der Orientierungshilfe „Kita-Träger als Qualitätsfaktor: Qualitätskriterien für die Tätigkeit von Kita-Trägern aus Sicht der Betriebserlaubnisbehörden“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der

Landesjugendämter von 2020 gearbeitet. Dabei werden u.a. Organisation, Konzeptentwicklung, Personal- und Finanzmanagement, Erziehungspartnerschaft, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung sowie Kinderschutz evaluiert, Verbesserungsziele erarbeitet und umgesetzt.

3.2.4 Fachberatung

Eine durch den Kommunalen Sozialverband Sachsen geförderte, qualifizierte Fachberaterin unterstützt Träger, Leitungen und Erzieher*innen in ihrer täglichen Arbeit. Sie informiert über aktuelle Themen und begleitet pädagogische und strukturelle Prozesse in der Kita.

Im Rahmen von jährlich sechs Erfahrungsaustauschen/Fachtagungen zwischen den Kita-Leitungen werden aktuelle Themen besprochen und sich daraus ergebende Prozesse angeregt.

Ein bis vier Mal pro Jahr treffen sich diverse Arbeitsgruppen wie Praxisanleitung, Elternbegleitung, Vorschule, Qualität, Stellvertretung, Dienstplanung, Integration, Krippe, Sicherheit und Brandschutz unter Anleitung und Moderation der Fachberatung. Die Arbeitsgruppen setzen sich aus mindestens je einem Vertreter jeder Kita zusammen und haben das Ziel, die eigene Arbeit zu reflektieren und gemeinsame Handlungsstrategien zu entwickeln. Die Fachkräfte haben neben einem fachlichen Input der Fachberatung die Möglichkeit zum Austausch zu aktuellen Fragen.

In jeder Kita werden jährlich mindestens 3 Sprechstunden für Mitarbeitende angeboten, in denen diese die Möglichkeit haben, Fragen zu pädagogischen Themen oder Abläufen des Kita-Alltags zu besprechen. Außerdem wird allen Fachkräften Videocoaching angeboten.

Darüber hinaus werden durch die Fachberatung neben Präsenzweiterbildungen auch digitale Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen zur Verfügung gestellt. Diese können durch die Fachkräfte selbstständig genutzt werden.

Seit 2016 finden einmal jährlich Hospitationen zwischen den Kitas des Trägers statt. Pädagogische Fachkräfte lernen so für ca. 1 Woche andere Kita-Settings kennen und sammeln neue Impulse für die eigene Arbeit.

3.3 Kinderschutz

Der Schutz von Kindern findet entsprechend dem Leitbild und den Grundsätzen des IB besondere Aufmerksamkeit. Unter Beachtung des Bundeskinderschutzgesetzes sind verbindliche Standards Grundlage unserer Arbeit.

Die Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen sind oft die ersten, die auf eine mögliche oder bereits vorhandene Kindeswohlgefährdung aufmerksam werden. Sie wirken an dieser Stelle präventiv und bei Bedarf intervenierend. Das geschieht mit Empathie und Wertschätzung der elterlichen Rechte und Pflichten. Familien, die aufgrund schwieriger Lebenslagen oder Unkenntnis besondere Unterstützung benötigen, werden bedarfsgerecht durch lösungsorientierte Gespräche beraten und begleitet.

Dazu hat der IB Leitlinien zum Schutz von Kindern und Jugendlichen entwickelt, welche die Grundlage für die Handlungsleitfäden bei Kindeswohlgefährdung in den Niederlassungen des IB sind. Beachtet wird auch die kommunale „Vereinbarung und Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe“ und der „Leipziger Leitfaden für Kinderschutz“.

Multiplikator*innen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, Kinderschutzfachkräfte und Insofern erfahrene Fachkräfte sind dabei wichtige Ansprechpartner*innen. Darüber hinaus wurde durch das Team der Kita ein individuelles Schutzkonzept erarbeitet. Dieses beinhaltet einen Verhaltenskodex zur Vermeidung von grenzverletzendem Handeln gegenüber Kindern und zeigt auf, wie in entsprechenden Fällen professionell reagiert, gemeldet und dokumentiert werden soll. Grundlage dazu ist die Analyse der räumlichen und strukturellen Risikofaktoren im Haus. Auch der allgemeine Umgang im Team wird

regelmäßig besprochen, sowie Präventionsangebote, sexualpädagogische Grundlagen und Möglichkeiten der Beschwerde und Beteiligung für Eltern und Kinder thematisiert.

3.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien

Eine vertrauensvolle, wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern spielt in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Grundlage dazu bildet unser Positionspapier zur Elternmitwirkung. Wir wollen die Familien in unsere Arbeit einbeziehen und diese transparent machen. Dies gelingt einerseits durch einen intensiven Austausch über die Entwicklung der Kinder, andererseits durch die vielen alltäglichen Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Holen. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit, sich an der Gestaltung von Festen, Angeboten und Ausflügen am Kita-Alltag zu beteiligen.

Zu unseren Standards gehören:

- Aufnahmegespräche mit der Leiterin
- eine intensive Begleitung bei der Eingewöhnung und bei Übergängen
- Entwicklungsgespräche einmal jährlich
- Elterngespräche mit Fachkräften nach Bedarf
- Elternabende zweimal jährlich
- Elternvereine: Elternrat und Förderverein
- Ansprechbarkeit aller Mitarbeiter*innen
- Informationstafeln
- Gemeinsame Feste
- Elternbefragung im Rahmen des Qualitätsmanagements
- Beschwerdemanagement
- Sprechstunde der Leitung

Selbstverständlich bieten wir auch für Eltern im Rahmen unseres Beschwerdemanagements verschiedene Möglichkeiten sich zu äußern. Das Personal nimmt kritische Rückmeldungen der Eltern entgegen und betrachtet diese als Feedback zu Reflexion und Verbesserung der eigenen Arbeit. Das Team wird kontinuierlich im Umgang mit Beschwerden sensibilisiert. Wir streben eine zeitnahe Bearbeitung von Beschwerden an. Auch die Leitung ist bei dringenden Angelegenheiten jederzeit sowie regelmäßig während der festen wöchentlichen Elternsprechzeit dienstags von 14 bis 17 Uhr ansprechbar. Möchten sich Eltern anonym äußern, können sie dazu den Briefkasten der Kita nutzen. Zusätzlich können sich Eltern auch an ihre Elternvertreter*innen wenden.

Elternrat

Der Elternrat fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung. Er setzt sich aus je zwei Elternvertretern jeder Gruppe zusammen, die im ersten Elternabend des neuen Kitajahrs im Herbst gewählt werden. Die Zusammenkünfte des Elternrates erfolgen nach Bedarf. In regelmäßigen Zusammenkünften werden Anliegen und Wünsche der Elternschaft aufgegriffen und mit den Gästen, z.B. der Leiterin der Kita, besprochen. Diese informiert den Elternrat außerdem über wichtige Belange der Kita. Das Positionspapier zur Elternmitwirkung in Leipziger Kindertageseinrichtungen (Stadt Leipzig, 13.09.2014) sowie das Positionspapier des IB verdeutlichen beispielhaft die Möglichkeiten und Methoden der Elternmitwirkung.

Förderverein

Zur ideellen und finanziellen Unterstützung des Kindergartens wurde ein Förderverein durch engagierte Eltern gegründet. Unser Förderverein unterstützt in vielfältiger Hinsicht, z.B. bei Festen, Projekten und Ausflügen und der Anschaffung von Materialien. Er finanziert sich über Mitgliedsbeiträge und Spenden.

3.5 Übergänge

3.5.1 Übergang Familie – Kita

Eine gelungene Eingewöhnungsphase ist für Eltern und Kinder die erste wichtige Stufe für das sich Einleben und Wohlfühlen in einer Kindertagesstätte. In der Eingewöhnungszeit, die konstant von einem Elternteil begleitet wird, wächst das Vertrauen zwischen Eltern und Erzieher*innen. Die Eltern lernen den Gruppenalltag, die Atmosphäre und die Menschen, mit denen ihr Kind nun zu tun hat, kennen.

Um eine Grundlage für ein zukünftiges Vertrauensverhältnis zwischen Elternhaus und Einrichtung zu schaffen, findet ein Anmelde- und Informationsgespräch mit der Leiterin statt. Die gesamte Eingewöhnungsphase ist durch den intensiven Austausch zwischen Eltern und Fachkraft eine ganz besondere Zeit.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist abhängig von persönlichen Faktoren wie Alter des Kindes, familiäres Beziehungsmuster oder Erfahrungen mit der Trennung von Bezugspersonen. Diese Zeit wird für jedes neue Kind gemeinsam mit den Eltern und den Erzieher*innen besprochen und durchgeführt. Viele wichtige Informationen über die Entwicklungsgeschichte, über Vorlieben und Abneigungen, über Ernährungs- und Schlafgewohnheiten, vertraute Möglichkeiten zum Trösten u.v.m. werden in der Eingewöhnungszeit ausgetauscht und erleichtern den Prozess des Ankommens. Wir orientieren uns am Tübinger und Berliner Eingewöhnungsmodell und gewöhnen die Kinder zum großen Teil in Peergroups an den neuen Tagesablauf. Bei dieser Form der Eingewöhnung verbringt ein Elternteil als wichtigste Bezugsperson mindestens drei Tage für ein bis zwei Stunden mit dem Kind in der Einrichtung. Die Anwesenheit eines Elternteils schafft für das Kind die sichere Basis, zu der es sich zurückziehen kann, wenn es elterliche Nähe, Schutz und Sicherheit braucht. Langsam entstehen Kontakte und Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern der Peergroup.

Am vierten Tag wird der erste kurze Trennungsversuch unternommen. Lässt sich das Kind gut auf diesen ein, wird die Dauer in den folgenden Tagen verlängert. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieher*innen als sichere Basis akzeptiert und sich in der Großgruppe integriert hat.

Die Eltern unterstützen ihr Kind beim Kennenlernen der neuen Umgebung und der Fachkräfte, in dem sie folgendes beachten:

- sie suchen sich einen gemütlichen Platz im Gruppenraum und verhalten sich grundsätzlich passiv
- sie reagieren auf Annäherung und Blickkontakt positiv, nehmen jedoch nicht von sich aus Kontakt zum Kind auf
- sie drängen das Kind nicht, sich vom Elternteil zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen
- sie sind der sichere Hafen für Ihr Kind.

Weiterhin erleichtern die Eltern die Anpassung für das Kind, wenn im Vorfeld des Kitabesuches die Schlafens- (Krippe: ca. 11:45-13:30 Uhr/ Kita 12:00-13:30 Uhr) und Essenszeiten (Frühstück 7:30-08:00 Uhr/ Mittag Krippe 10:45 Uhr/ Kita 11:30 Uhr / Vesper 14:00 Uhr) nach und nach dem Rhythmus der Kita angepasst werden.

3.5.2 Übergang Kinderkrippe – Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten beginnt bereits Wochen vor dem Wechsel in die neue Gruppe. Die Kinder besuchen diese an mehreren Schnuppertagen. Dabei werden sie von vertrauten Pädagog*innen begleitet. Jedes Kind bestimmt selbst, wie lange es in der Kindergartengruppe bleiben möchte. Die Kinder gewöhnen sich langsam an den veränderten Rhythmus, die anderen Kinder und die Räumlichkeiten. So haben die Krippenkinder die Möglichkeit, entspannt in den Kindergarten hineinzuwachsen und Bezug zu ihren neuen Erzieher*innen zu gewinnen.

3.5.3 Übergang Kindergarten – Grundschule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bei uns mit dem Eintritt in unsere Kita. Unser Konzept ist darauf ausgerichtet, die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand an die Schule heranzuführen. Lernen, auch das Lernen für die Schulreife, findet täglich in spielerischer Form statt. Die Kinder werden durch eine ganzheitliche pädagogische Arbeit gefördert. Wir achten darauf, dass dies altersgerecht geschieht. Lernerfahrung und Hingabe sind nur dann möglich, wenn sich Kinder in ihrer Ganzheit körperlich, geistig und seelisch angesprochen fühlen.

Für einen erfolgreichen Schulstart ist die Förderung der auditiven (aufmerksames Hören), visuellen (Sehen) und taktilen (Fühlen) Wahrnehmung von größter Bedeutung. Zur Stärkung der Sinneswahrnehmung bieten wir deshalb vielfältige Übungen und Spiele in Vorschulgruppen an. Zusätzlich finden Ausflüge zu verschiedenen Institutionen und Museen statt.

Seit dem Schuljahr 2016/17 besteht eine Kooperation mit der örtlichen Grundschule. Durch die Lage der Schule in der Stahmelner Straße gestaltet sich die Zusammenarbeit intensiv. Die Schule am Auensee ist ca. 100 m entfernt von der Kita gut erreichbar. Die Vorschüler*innen besuchen die Schule gemeinsam mit den Vorschulerzieher*innen und lernen die Räumlichkeiten, Lehrer*innen und Erzieher*innen der Schule kennen.

3.6 Beobachtung und Dokumentation

Bei Eintritt in die Kita wird für jedes Kind ein Entwicklungsportfolio angelegt. Das Portfolio dient dazu, wichtige Meilensteine der Entwicklung zu dokumentieren. Die Bearbeitung des Portfolios sowie eine fortwährende Beobachtung jedes einzelnen Kindes, bilden die Grundlage für Eltern- und jährlichen Entwicklungsgespräche. Die Kinder werden in die Gestaltung ihres Portfolios einbezogen und unterstützt. Die größeren Kinder können beispielsweise selbst entscheiden, welche Vorlagen, Fotografien und Bilder sie für ihr Portfolio verwenden wollen.

Durch Beobachtungen entwickeln wir ein Verständnis für das Verhalten, das Erleben und den Stand der Entwicklung der Kinder. Die mit verschiedenen Vorlagen (z.B. Beobachtungsbögen nach Schlaaf-Kirschner) durchgeführten Beobachtungen bieten gleichzeitig die Grundlage unseres pädagogischen Handelns und geben Aufschluss über die Themen, mit denen sich die Kinder momentan beschäftigen. Wir greifen diese Themen auf, setzen in Morgenkreisen und Angeboten Impulse, vermitteln Wissen und Fertigkeiten und ermutigen zur Umsetzung der Ideen.

**Bildung für
nachhaltige Entwicklung
als Orientierungsrahmen**

4 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Orientierungsrahmen

4.1 BNE in der Kita

Kinder wollen die Welt erforschen und sie begreifen, ihren Platz in einer Gruppe finden und mitbestimmen. Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Kindern Grundwerte und Fähigkeiten und lässt sie erleben, dass sie etwas bewirken können und ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen hat. Dieses Bewusstsein ist die Basis von Bildung für nachhaltige Entwicklung, die darauf abzielt, Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen. Dazu sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, die als wesentliche Elemente einer modernen Pädagogik angesehen werden.

Kinder wachsen in einer Welt großer ökologischer, ökonomischer und sozialer Herausforderungen auf und müssen sich in ihr zurechtfinden. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, zu entdecken, welche großen Chancen in einer sich immer dynamischer entwickelnden und vielfältigeren Welt liegen und welche Möglichkeiten der Mitgestaltung sich ihnen bieten. Durch ihre Fragen, Ideen und neuen Perspektiven beeinflussen sie wiederum das Denken der Erwachsenen und motivieren zum Umdenken.

Auch schon in der frühen Kindheit ist die altersgemäße Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen möglich. Beispielsweise kann naturwissenschaftliche Bildung praxisnah vermittelt werden und kommt dem Entdeckergeist der meisten Kinder entgegen. Projektarbeit fördert Selbstorganisation, Gemeinschaftssinn, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse und ist dem kindlichen Lernen in besonderer Weise angemessen. Dies stärkt zugleich die kommunikative Kompetenz. Bildung für Nachhaltige Entwicklung wird deutschlandweit als grundlegend in allen Kitas des IB angesehen.

4.2 Partizipation, Demokratie und Beschwerdemanagement

Partizipation in der Kita ist mehr als freundliches Zuhören und großzügiges Aufnehmen von Kinderwünschen. Partizipation zeigt sich in erster Linie an der Haltung der Fachkräfte sowie deren Umgang mit den Kindern und hinterfragt die Verteilung von Entscheidungsbefugnissen und damit die Machtverteilung zwischen Erwachsenen und Kindern. Dabei werden die Kinder von den Erwachsenen begleitet und unterstützt. Kinder sollen befähigt werden, sich eine Meinung zu bilden und diese frei zu äußern. Partizipation ermöglicht Kindern, nicht nur über persönliche Dinge mitzuentcheiden, sondern sich auch an Angelegenheiten zu beteiligen, welche die Gemeinschaft und den gemeinsam geteilten Alltag in der Einrichtung betreffen. Hier lernen Kinder auch Rechte und Bedürfnisse Anderer kennen und diese zu achten.

Die Beachtung der **Kinderrechte** spielt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle. Kinder müssen ihre Rechte kennen und Erwachsene tragen die Verantwortung zur Umsetzung dieser Rechte. Die UN-Kinderrechtskonvention umfasst neben den Beteiligungsrechten auch Schutz-, Fürsorge- und Förderungsrechte. Alle Kinderrechte sind dabei gleich wichtig und miteinander verbunden. Dies muss im Alltag immer wieder diskutiert und ausgehandelt werden, insbesondere in Situationen, in denen vermeintlich Mitbestimmungsrechte Schutz und Fürsorge entgegenstehen - so zum Beispiel bei der eigenverantwortlichen Wahl von wettergerechter Kleidung. Hier ist eine hohe Sensibilität der Fachkräfte gefragt, um Rechte ausgewogen zu berücksichtigen und diese mit Kindern und Eltern zu besprechen.

Nachfolgend werden einige Beispiele der Beteiligung in unserer Kita erklärt:

- Im Morgenkreis werden mit den Kindern Vorschläge beraten und Entscheidungen gefällt: über die Mitgestaltung des Alltags, die Anschaffung von Materialien, die

Planung von Projekten und Ausflügen. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, Interessen einzubringen, Lösungsalternativen zu entwickeln und diese gewaltfrei auszuhandeln

- Im Tagesverlauf gibt es gruppenoffene Phasen, in denen jedes Kind individuell über Spielmaterialien verfügt und selbst entscheiden kann, wo es spielen und mit welchen Themen es sich beschäftigen möchte. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre kreativen Ideen einzubringen und unterstützen sie bei der Umsetzung.
- Kinderkonferenzen dienen der Übung demokratischer Prozesse

Auch im Kita-Alltag kann es zu Situationen kommen, in denen sich Kinder unwohl fühlen und sich beschweren wollen. Unsere Fachkräfte unterstützen die Kinder bei diesem Prozess, nehmen ihre Probleme auf und ermuntern sie, diese zu kommunizieren. Sie helfen den Kindern auf Augenhöhe Konflikte untereinander zu lösen und Anliegen zu besprechen oder umzusetzen. So können auch Kinder den Alltag der Kita gestalten und Veränderungsprozesse anregen. Neben den pädagogischen Fachkräften ist auch die Leiterin der Einrichtung als Ansprechpartnerin für die Kinder erreichbar.

4.3 Sozialraumorientierung, Vernetzung und Kooperation

4.3.1 Die Kita im Stadtteil

Die Kita „Flughörnchen“ liegt im Nordwesten Leipzigs in einer ländlichen Umgebung im Stadtteil Wahren. Der Stadtteil ist einerseits geprägt von der urbanen Lage mit Geschossbauten und besticht andererseits durch unzählige Möglichkeiten der Naherholung in der Natur. Das Rathaus Wahren und die große Magistrale Georg-Schumann-Straße mit Einkaufsmöglichkeiten und kulturellen Angeboten befinden ebenfalls sich in diesem Lebensraum.

In der unmittelbaren Umgebung der Kita „Flughörnchen“ gibt es einige Ausflugsziele. Nach einem nur zehnmütigen Fußweg bietet der Auensee vielfältige Entdeckungs- und Spielmöglichkeiten. Hier gibt es einen „Piratenspielplatz“ mit großen Holzschiffen, Klettermöglichkeiten und Reifenschaukeln. Umgeben ist der Spielplatz von weitläufigen Wiesen, auf denen nach Herzenslust getobt, geturnt und gepicknickt werden kann. Die Parkeisenbahn befindet sich ebenfalls am See und ist der Höhepunkt einiger Ausflüge.



Der Rad- und Wanderweg entlang der Luppe und die Wälder auf der gegenüberliegenden Seite laden zu Spaziergängen und Waldtagen ein. Diesen Weg nutzen wir beispielsweise, um zur Auwaldstation zu gelangen, die unweit des Schlossparks Lützschena gelegen ist. Der Schlosspark ist ebenfalls ein beliebtes Ausflugsziel. Hier besteht die Möglichkeit, viel über die Pflanzen- und Tierwelt unserer unmittelbaren Umgebung zu erfahren.

Gegenüberliegend des Kitagartens ist die Gnadenkirche Wahren der evangelisch-lutherischen Sophienkirchengemeinde gelegen.

4.3.2 Kooperation mit der Grundschule

Um einen guten Übergang von der Kita in die Grundschule zu ermöglichen, kooperieren wir mit der Schule am Auensee, die sich in unmittelbarer Nähe zur Kita befindet.

4.3.3 Kooperation mit externen Partnern

Kooperation mit DHL

Die Kita „Flughörnchen“ versteht sich als betriebsnahe Kita. Von 133 Plätzen unserer Einrichtung stehen aktuell circa 60 Plätze den Kindern der Mitarbeiter*innen unseres Kooperationspartners DHL Hub Leipzig und DHL EAT zur Verfügung. Im Rahmen der Aufnahmemöglichkeiten wurde die Platzkapazität für DHL kontinuierlich erweitert. Wir freuen uns über die sehr gute Zusammenarbeit und die große Unterstützung, die wir

beispielsweise im Rahmen des DHL Volunteer Days zu Garteneinsätzen, Festen und Ausflügen bekommen.

Kooperation mit Kindertagespflegepersonen in Trägerschaft des IB

Darüber hinaus kooperiert unsere Einrichtung mit Kindertagespflegepersonen (KTPP) in unserer Trägerschaft. KTPP betreuen in angemieteten oder eigenen Räumlichkeiten bis zu fünf Kinder im Krippenalter. Durch die Zusammenarbeit zwischen unserer KiTa und der Kindertagespflege (KTP) soll in erster Linie den Kindern der spätere Übergang in den Kindergarten erleichtert und die Eingewöhnung unterstützt werden.

Hier einige Beispiele und Möglichkeiten der Kooperation:

- regelmäßige gemeinsame Spaziergänge, Sporttage, Spielnachmittage o.ä. der Krippenkinder mit den Tageskindern
- Aufenthalt der KTPP mit den Kindern am Nachmittag im Garten der Kita
- KTPP sucht die KiTa in regelmäßigen Abständen mit Tageskindern auf, Personal und Räumlichkeiten werden dadurch vertraut
- Einladung der KTPP mit Kindern zu bestimmten Anlässen in die KiTa
- Treffen von KiTa und KTP, wenn Wechsel in Kita klar ist
- gemeinsame Gespräche im Ablöse- und Eingewöhnungsprozess zwischen KTP, KiTa und Eltern

Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern und Institutionen im Stadtteil

Wir sind immer sehr daran interessiert, Kooperationen mit anderen Institutionen im Stadtteil aufzubauen und zu pflegen. Als besondere Bereicherung empfinden wir Einrichtungen, deren Angebote uns in der Umsetzung unserer Konzeptschwerpunkte Ökologie und Vielfalt unterstützen.

Wir konnten den nahegelegenen Sportverein TSV Wahren als Kooperationspartner gewinnen und das Gelände des TSV für Ausflüge nutzen. Einige Kinder unserer Einrichtung besuchen die Sportangebote Fußball oder Kinderturnen des TSV am Nachmittag.

Wöchentlich findet ein kostenpflichtiges musikpädagogisches Angebot der Musikschule „Tonart“ statt.

4.4 Projektarbeit

Projekte beruhen auf den Themen der Kinder. Basis ist die Lebenswelt der Kinder und nicht in erster Linie der Kalender. Kinder stellen Fragen und machen sich gemeinsam mit Fachkräften auf den Weg, diese zu beantworten. Dabei sind auch Fachkräfte Lernende und Kinder übernehmen zunehmend die Verantwortung für die Planung und Umsetzung der Projekte. Sie entdecken und entflechten Zusammenhänge, finden neue Wege und erzählen anderen von ihren Erkenntnissen. So werden auch Eltern oder Externe einbezogen. Der fortwährende Wechsel von Gruppendiskussionen, Besichtigungen, Experimenten, Rollenspielen, Mal- und Bastelaktivitäten etc. im Rahmen eines Projektes, führt zu einem immer tiefer gehenden Eindringen in die jeweilige Thematik. Durch unterschiedliche Sinneseindrücke und Methoden sowie ausreichend Raum, Zeit und Material erhalten die Kinder Möglichkeiten zur Selbstbildung. Im Verlauf und besonders zum Abschluss der Projekte werden Informationen für Kinder sichtbar gemacht. Weiterführende Fragen können in vertiefende Projekte münden.

**Pädagogische Arbeit
im Rahmen der
Bildungsbereiche**

5 Pädagogische Arbeit im Rahmen der Bildungsbereiche

5.1 Professionelles Handeln im pädagogischen Alltag

Das Bild vom Kind ist von Wertschätzung und dem Blick auf deren Potenziale geprägt. Auf Grund der Analyse der individuellen Situation des Kindes sowie dessen Bedürfnisse und Rechte werden Lernprozesse gemeinsam als ko-konstruktiver Prozess gestaltet. Regeln und Grenzen ergeben sich dabei aus dem Ziel, eines sozialen Miteinander, indem der Wunsch nach Beachtung der eigenen Bedürfnisse auch Anderen zugestanden wird.

Auf Grund dessen ist es die **Aufgabe von Fachkräften**, die **Lernumgebung** so zu gestalten, dass Kinder Bildungssituationen und Bildungsmöglichkeiten im Kita-Alltag vorfinden. Es braucht eine anregungsreiche Umgebung, Fachkräfte, die Impulse von Kindern aufnehmen und eine Atmosphäre, in der sich Kinder geborgen fühlen, Fragen stellen, forschen und entdecken können. Fachkräfte sind so Lernbegleiter, die ko-konstruktive Prozesse anregen, in denen Kinder untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen Probleme lösen, Dinge und Prozesse verstehen, diskutieren und verhandeln. Die Eigenleistung der Kinder am Bildungsprozess spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Die pädagogische Grundhaltung der Kitas des Internationalen Bundes orientiert sich an „6 Schlüssel zu professioneller Bildungsarbeit“ von Mariele Diekhof (2015) und an „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder – Ein Nationaler Kriterienkatalog“ (Tietze, Viernickel, 2016):

- Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst
- Fachkräfte üben sich in „Positiver Sprache“
- Fachkräfte stellen „Bildungsfutter“ für alle Kinder zur Verfügung
- Fachkräfte erkennen was die Kinder jetzt brauchen Kinder - beachten, statt beobachten
- Fachkräfte sind Wegbereiter für „Angebote der besonderen Art“
- Fachkräftebewegen Kinder bewusst zum Sprechen
- Fachkräfte reflektieren ihre Haltung und ihr Verhalten im Blick auf die eigene Biografie
- Fachkräfte gestalten Beziehungen bewusst, feinfühlig und empathisch
- Fachkräfte orientieren sich an den Ressourcen von Kindern, Eltern und Kolleg*innen
- Fachkräfte sind offen für Diversität und sehen diese als Bereicherung

5.2 Kinder brauchen freies Spiel

Der Sächsische Bildungsplan (Freistaat Sachsen, 2011, S. 24) betont: „Spiel im Alltag ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder im Alter zwischen null und sechs Jahren.“

Der Alltag in der Kita bietet den Kindern Möglichkeiten für gemeinsames Spiel, Einzelspiel und Rückzug. Kinder erleben im Spiel eigene Stärken und Schwächen, machen Erfahrungen und verarbeiten Erlebtes. Spiel kann somit als wichtiger und eigenständiger Lernprozess gesehen werden. Im Spiel wachsen Kinder über sich hinaus, lernen etwas über sich und die Welt und entwickeln mit Kreativität und Phantasie Freude am Tun. Kinder lernen in allen Situationen des gesamten Tagesablaufs – ganz besonders im Freispiel.

Kinder, die viel spielen (Plakat Kita heute 06-07/2022):

- Erleben Selbstwirksamkeit
- Werden in ihrer natürlichen Neugier unterstützt
- Sind in Bewegung und stärken ihren Körper
- Leben ihr Grundrecht auf Freizeit, Erholung und Spiel
- Lernen, sich zu vertrauen
- Entdecken die Welt
- Sammeln Erfolge und entwickeln Selbstvertrauen
- Lernen sich kennen
- Tauchen tief in ihre Fantasiewelt ein

- Finden vielfältige Lösungen für Probleme
- Üben ihr soziales Verhalten und streben nach Verbundenheit
- Sind kreativ und erfinderisch
- Gehen ihrem Grundbedürfnis nach
- Lernen, ausdauernd zu sein
- Sind ausgeglichener, weil spielen Stress Abbau
- Lernen auf die bestmögliche Art

5.3 Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft

Die Berücksichtigung von Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft bündelt sich in dem Begriff „Inklusion“ und ist als Kernthema des IB handlungsleitend für die Arbeit in der Kita. Inklusives Arbeiten bezieht sich auf ALLE Kinder und Familien genauso wie das Team. Inklusion ist dabei Aufgabe für ALLE Fachkräfte und meint dabei die Vielfalt auf ALLEN Ebenen wie z.B. Religion, Behinderung, Hautfarbe, Geschlecht, sozialer Status, Herkunft, sexuelle Orientierung, Lebensalter, Kultur, politische Sichtweise, ökonomische Voraussetzungen oder soziale Zugehörigkeit. Inklusion ist eine neue Perspektive auf die Welt, auf Familien und Kinder. Wir wollen verlernen, Menschen in „normal“ und „anders“ einzuordnen.

Im Mittelpunkt steht dabei die Haltung der Akteur*innen sowie die Kultur des Miteinanderlebens in der Einrichtung. Eine Auseinandersetzung mit Inklusion weckt häufig Gefühle von Überforderung und Betroffenheit. Dazu braucht es eine lebendige Kultur des Austausches und der Reflektion sowie dem Beachten und Aussprechen von Befürchtungen und Sorgen.

Es geht zum einen darum, ein Bewusstsein für Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung zu entwickeln sowie Barrieren im Kopf und in den Strukturen zu erkennen und abzubauen. Gleichzeitig sollen aber auch Potentiale und Ressourcen bei Kindern, Familien und Fachkräften erkannt und Teilhabe ermöglicht werden. Vielfalt wird dabei als Bereicherung und Möglichkeit zum Lernen gesehen. Im Alltag orientieren wir uns nicht mehr „an der Mitte“, sondern schauen auf das einzelne Kind. Unser Anliegen ist es, die Identität der Kinder zu stärken und die Entwicklung von Wertschätzung und Akzeptanz aller Menschen zu fördern. Im Kita-Alltag lernen Kinder, sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren und einen rücksichts- und respektvollen Umgang miteinander zu pflegen.

Jedes Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Wir achten seine individuelle Persönlichkeit sowie dessen Entwicklung und begegnen ihm mit Verständnis, Fürsorge und Wertschätzung. Wir unterstützen die Entwicklung eines jeden Kindes in der Gemeinschaft.

Leider entsprechen viele Rahmenbedingungen noch nicht einer inklusiven Praxis, wir bemühen uns dennoch, Inklusion wo immer möglich zu leben. Unterstützung für gelebte Inklusion ist die Zusammenarbeit mit vielfältigsten Akteur*innen im Sozialraum sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Auf der Grundlage der „Sächsischen Kita-Integrationsverordnung“ (2017) können in der Einrichtung 4 Kinder mit Eingliederungshilfe aufgenommen werden. Eltern stellen dazu einen Antrag beim Sozialamt der Stadt Leipzig, welches auf Basis einer ärztlichen Empfehlung einen Integrationsplatz bewilligt. In der Kita werden für die Kinder individuelle Förderpläne und Entwicklungsberichte mit Hilfe der ICF-CY erstellt. Die Bildung und Betreuung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf erfolgt auf der Grundlage des inklusiven Gesamtkonzeptes der Einrichtung. Dazu arbeiten wir eng mit externem Fachpersonal (Frühförderstellen, SPZ, Sozialamt, Gesundheitsamt etc.) zusammen. Bei Bedarf können Therapeut*innen Ergo- und Physiotherapie, Logopädie und Frühförderung in der Kindertageseinrichtung anbieten.

Der IB hat als sozialer Verband die Charta der Vielfalt unterzeichnet und startete 2002 die Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt – IB pro Demokratie und Akzeptanz“. Im Rahmen dieser

Kampagne wurde das Praxishandbuch „Arbeitshilfen zur interkulturellen Bildung und Erziehung für Kinder von 3-10 Jahren“ entwickelt und allen Kindertageseinrichtungen für die tägliche Arbeit zur Verfügung gestellt.

5.4 Kommunikative Bildung - Sprache und Literacy

Sprache ist ein wesentlicher Bestandteil unseres alltäglichen Lebens. Sie hilft dabei, Wahrnehmungen zu strukturieren und Kontakt zu anderen Menschen aufzubauen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass alle Kinder die deutsche Sprache gut erlernen.

Wir sehen Sprachförderung als gemeinsame Aufgabe aller Erzieher*innen. Die Fachkräfte wissen dabei genau, worauf sie achten müssen. Sie schaffen durch Nachfragen vielfältige Sprachanlässe. Sie begeben sich bei Gesprächen mit den Kindern auf Augenhöhe, damit die Kinder die Mundbewegungen sehen und nachahmen können.

Der Begriff der Literalität (Literacy) steht für Lese- und Schreibkompetenz, frühes Textverständnis, sowie die Vertrautheit mit Büchern und ist abhängig von den frühen Erfahrungen, die Kinder mit der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur machen. Im pädagogischen Alltag fördern wir Literalität durch Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, Nacherzählen, freies Erzählen und die Einbindung von Schriftzeichen und Symbolen in den Tagesablauf.

Wir unterstützen Mütter und Väter, deren Erstsprache nicht Deutsch ist darin, in der Sprache mit dem Kind zu kommunizieren, die sie auch in Bezug auf Aussprache und Grammatik sicher beherrschen. Bilingual aufwachsende Kinder haben dadurch keinen Nachteil. Im Gegenteil, ihr Sprachempfinden ist oft besonders gut ausgeprägt. Der Spracherwerb kann jedoch eine längere Zeit in Anspruch nehmen.

Bedeutung des Bundesprojekts Sprachkitas für unsere Einrichtung

Von 2016 bis 2023 nahm die Kita „Flughörnchen“ am Bundesprogramm Sprach Kitas - „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Die Kita wurde bis zum Ende des Projektes im Juni 2023 von einer Sprachkraft unterstützt und von einer Fachberatung auf ihrem Weg begleitet.

Die mit dem Projekt verbundene Zielsetzung war und bleibt es, die Kinder im Alltag sprachlich zu fördern, jedes Kind individuell zu betrachten und seinen Hintergrund anzunehmen.

Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und ihre Fortschritte ein und dokumentieren diese. Die Zusammenarbeit mit den Familien wurde ausgebaut und effektiver gestaltet. Im Team haben wir uns ausführlich mit dem Thema Inklusion beschäftigt.

Zur Stärkung der Kolleg*innen fanden durch die Sprachkraft regelmäßig Hospitationen in den Gruppen statt. Exemplarisch erhielten die pädagogischen Fachkräfte z.B. im Morgenkreis Anregungen, wie die Sprechfreude der Kinder geweckt und gestärkt werden kann.

Dies bedeutet, alltägliche Handlungen sprachlich zu begleiten, ein korrekatives Feedback zu geben und offene Fragen zu stellen, die dem Kind einen Dialog anbieten. Die Pädagog*innen sollen ein sprachliches Vorbild sein.

Einige Familien haben ein inklusives Leseangebot ins Leben gerufen und engagieren sich so in der Kita: sie lesen den Kindern vormittags vor.

In Zusammenarbeit mit den Familien werden „Ich-Bücher“ für die Kinder gebastelt: (Erinnerungs-)Fotos von der Familie, dem letzten Urlaub oder Liebgewonnenem werden laminiert, beschriftet und in einem kleinen Buch zusammengefasst. Die „Ich-Bücher“ bieten den Kindern und Pädagog*innen eine Möglichkeit für den Austausch im Alltag.

Seit Oktober 2018 gibt es eine Rucksackbibliothek. Ein Rucksack gefüllt mit drei bis vier Büchern kann über das Wochenende von den Familien ausgeliehen werden. Zusätzlich erhalten die Eltern Informationen zum Vorlesen, z.B. wie eine schöne Lese-Umgebung zu Hause geschaffen werden kann.

Uns ist wichtig, dass die Familien in die Arbeit einbezogen werden. Es findet im 2-Jahresrhythmus eine Befragung durch den Kitaträger statt, zudem erfragen wir die Interessen und Feedback mittels einer Meinungswand in der Kita.

5.5 Gesundheitsförderung – Somatische Bildung

Gesundheit ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder sich ganz ihrem Tun widmen und dass sie sich körperlich und geistig gut entwickeln können. Dies setzt eine ausgewogene, kindgerechte Ernährung und vielseitige Bewegungs- und Entspannungsmöglichkeiten voraus. Wir verstehen unsere Kita als einen entscheidenden Lernort außerhalb der Familie, der eine gesundheitsbewusste Entwicklung und Bildung fördert und somit das Wohlbefinden der Kinder positiv unterstützt.

Ein zentraler Ansatzpunkt der Gesundheitsförderung ist die Stärkung der Resilienz, der Widerstandsfähigkeit der Kinder. Dabei steht im Gegensatz zur früheren Gesundheitserziehung nicht die Vermeidung von Risikofaktoren im Vordergrund, sondern die Stärkung von individuellen und sozialen Schutzfaktoren.

Lern- und Bildungserfolge stärken das Selbstvertrauen der Kinder und fördern die Entwicklung eines positiven Selbstbildes, dass sie für den Umgang mit Herausforderungen stärkt und gesund erhält.

Gesundheitsförderung findet in unserer Kita auf vielerlei Ebenen statt:

- Erwerb von Kenntnissen über eine ausgewogene, gesunde Ernährung
- gemeinsames Kochen und Backen in regelmäßig stattfindenden Koch-AG's, Beschaffenheit von Lebensmitteln kennenlernen
- feste Regeln bei Mahlzeiten, damit es am Tisch gemütlich ist, beim Tischdecken und Abräumen helfen alle mit, wir bleiben sitzen, wir unterhalten uns leise, wir tun uns unser Essen selbst auf (sobald wir es können), wir schauen, was andere essen und probieren neue Dinge
- viel Bewegung stärkt Selbstvertrauen und den Umgang mit dem Körper, fördert Wendigkeit und Geschicklichkeit
- tägliches Spielen im Garten oder in der Umgebung der Kita bei Wind und Wetter
- gezielte Bewegungsangebote im Bewegungsraum
- Wechsel von Bewegungs- und Ruhephasen
- Sensibilisierung für die eigene emotionale Befindlichkeit
- Empathie für Spielkameraden, Freundschaften zu Spielkameraden
- konstruktiver Umgang mit belastenden Situationen erlernen
- die Fähigkeit zur Selbstregulation entwickeln

Gesundheit, Bildung, Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft bedingen sich wechselseitig. Demzufolge sollte Gesundheitsförderung im Alltag gelebt und von den Kindern praktiziert werden.

Wir betten sie in erzieherischen und betreuungsrelevanten Aktivitäten ein. Beispielsweise achten wir auf eine ausreichende Hygiene, auf Sauberkeit und Körperpflege und motivieren darüber hinaus dazu, ein Bewusstsein für eine gesunde Lebensweise zu entwickeln.

Mit den Angeboten des IB wird eine inklusive Pädagogik verfolgt. Die Gabe von Medikamenten und das Leisten einfacher medizinischer Hilfsmaßnahmen ist im Hinblick auf die Teilhabe von allen Kindern und Jugendlichen ein wichtiger Qualitätsaspekt. Dazu gehören klare Vorgaben, die in einer konkreten Handreichung sowie verschiedenen Anlagen für Beschäftigte sichergestellt werden. Kranke Kinder jedoch bedürfen Ruhe und die Pflege der Eltern und werden deshalb im Sinne der Genesung und des Kindeswohls zu Hause betreut.

5.6 Sexualpädagogik und geschlechtersensible Pädagogik

Kinder sind bereits vor der Geburt sexuelle Wesen, wobei sich die kindliche Sexualität von der Erwachsener unterscheidet. Sie gehört also zur Persönlichkeit eines jeden Menschen und damit ist Sexualerziehung Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Fachkräfte berücksichtigen in dem Zusammenhang die Merkmale kindlicher Sexualität und Grundlagen psychosexueller Entwicklung.

Der positive Umgang mit Körperlichkeit, der sowohl die lustvollen und lebensbejahenden Seiten als auch die Facetten von Aggression und Übergriffen thematisiert, leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Dies macht Kinder stark, im Falle von sexuellen Grenzverletzungen eigene Grenzen zu kennen und zu artikulieren bzw. sich jemandem anzuvertrauen. Eine geschlechterbewusste und reflektierte Pädagogik ist Grundlegend für Handlungsbereitschaft sowie den Umgang mit Körperlichkeit, insbesondere mit Körpererkundungsspielen.

Bei der Arbeit mit den Kindern legen wir Wert darauf, Interessen und Fähigkeiten der Kinder losgelöst von Klischees und stereotypen Rollenbildern zu fördern. Wir unterstützen sie bei der Suche nach ihrer Persönlichkeit und einem Verständnis für die eigene Persönlichkeit. Den Kindern werden Möglichkeiten geboten, sich als Individuum zu entfalten und die eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln. Dabei spielt eine bewusste Raumgestaltung und ein gezieltes Angebot an pädagogischem Material eine entscheidende Rolle.

5.7 Ästhetische Bildung

Von Geburt an erkunden Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Das Lernen durch alle Sinne - Sehen, Riechen, Schmecken, Hören und Fühlen - ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. Die Ästhetische Bildung spricht das Kind in seiner Gesamtperson an und erfasst all seine Ausdrucksformen. Durch eine unterstützende Lernumgebung und eine ansprechende Atmosphäre schaffen wir in unserer Kita die Voraussetzungen für eine ästhetische Bildung. Das bewusste Schaffen von Klarheit in den Räumen und eine Reduktion von auf sorgsam ausgewählte Dinge tragen zum Gelingen einer positiven Entwicklung bei.

Kreativität, Gestaltung, Zeichnen, Musik und Rollenspiele gehören in unserer Einrichtung zu Alltagsbeschäftigungen. Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit vielfältige und kreative Materialien und Werkzeuge kennen zu lernen und ihre handwerklichen Fähigkeiten zu entwickeln.

5.8 Medienbildung und Digitalisierung

Medienkompetenz ist für uns wichtiges Bildungsziel, da Kinder heute ganz selbstverständlich mit digitalen Medien aufwachsen. Wir möchten Medien, wie Computer, Smartphone, Tablet und Internet - genauso wie Stift und Buch - sinnvoll in ein pädagogisches Umfeld einbetten und damit das kindliche Lernen unterstützen und bereichern. Digitale Technik soll guter Bildung dienen und nicht umgekehrt. Dieser Prozess muss von kompetenten Erwachsenen begleitet werden. Genauso spielen natürlich weiterhin Vorlesen, Sprechen, Zuhören, Bücher, Zeitschriften, CD´s und Radio eine große Rolle im Alltag. Medien werden bewusst in die Bildungsarbeit integriert. Dabei diskutieren und reflektieren Fachkräfte fortwährend den Medieneinsatz und mögliche Potentiale, aber auch Folgen wie Bewegungsmangel, problematisches Sozialverhalten und unangemessenen Medienkonsum. Medienerziehung im Kindergarten umfasst unter anderem:

- Reflektieren und Verarbeiten von Medienerlebnissen und dem eigenen Umgang mit Medien
- Analysieren und kritische Durchleuchten von Medieninhalten (z.B. Werbung)
- Nutzen von Medien zur Entspannung und Unterhaltung

- Verwenden von Medien als Ausdrucksmittel oder zum kreativen Gestalten
- Erfahrbarmachen von Medien als Informationsquellen und als Mittel zur Unterstützung des spielerischen Lernens
- Erlebbar machen von Medien als Kommunikationsmittel
- Erfahrungen und praktische Kenntnisse im Umgang mit Medien
- eigene Gefühle und die Gefühle anderer wahrnehmen und einordnen (z.B. peinliche Bilder im Internet)
- Gesprächsangebote in Bezug auf verstörende/verunsichernde Inhalte
- Regeln zum richtigen Verhalten im Internet

Medienerziehung ist jedoch immer auch Elternarbeit. Eltern brauchen ein Bewusstsein für ihre eigene Vorbildfunktion sowie Informationen zu angemessenem Medienkonsum und passender Begleitung und Steuerung des Medienverhaltens ihrer Kinder.

5.9 Naturwissenschaftliche Bildung

Aufgrund der günstigen Lage der Kita in einer ländlichen Umgebung ist die Naturpädagogik der Schwerpunkt unserer Arbeit.

Unser Ziel ist es, dass Kinder ihre Umwelt als unersetzlich und verletzlich wahrnehmen. Sie sollen ein ökologisches Verantwortungsgefühl entwickeln und lernen, ihre Umwelt zu schützen, um die natürliche Lebensgrundlage für nachfolgende Generationen zu erhalten. Kinder interessieren sich für Phänomene, denen sie im Alltag begegnen. Ihr Forschungsinteresse gilt den Elementen Wasser, Erde, Feuer und Luft, aber auch den Wetterphänomenen, Tönen und Schall und vielem mehr.

Eine für Kinder interessante Lernumgebung ist sowohl im Inneren der Einrichtung, als auch im Außenbereich zu finden. Hier finden sie Gegenstände (z.B. Materialien zum Experimentieren) und Lebewesen (z.B. Insekten in einem Insektenhotel) vor, die Ausgangspunkt für eine naturwissenschaftliche Erfahrung und Erkundung sein können. Die Flughörnchen halten in der unmittelbaren Umgebung nach naturwissenschaftlichen Phänomenen Ausschau, z.B. am Waldplatz in der Nähe des Auensees, in den Auenwäldern, an der Luppe und Elster. Hier können Veränderungsprozesse in der Natur, an Flora und Fauna, beobachtet werden.

Im Garten der Kita können täglich der Sandkasten, die Erlebnisbaustelle, das Insektenhotel, der Kräutergarten, die Matschstrecke und die Rasenfläche als Lern- und Erfahrungsraum genutzt werden. Mit Lupen ausgestattet können die kleinen Forscher*innen hier auf Entdeckungstour gehen.

Eine Besonderheit unserer Konzeption sind regelmäßig stattfindende Outdoortage. An diesen Tagen erkunden wir die Umgebung außerhalb der Einrichtung, beispielsweise den Stadtteil, nahegelegene Spielplätze, den Hof Igelgasse und vieles mehr.

Des Weiteren finden Waldwochen statt. Durch die Pädagog*innen angeleitete Angebote im Wald sind beispielsweise eine Waldralleye, Baumkunde, das Herstellen von Naturtraumfängern, das Drucken mit Blättern u.v.m. In der Sommerzeit sind die Kinder durchaus den ganzen Tag unterwegs.



Das Themen „Nachhaltigkeit“ und ein damit einhergehender Umgang mit Ressourcen werden uns 2020 und in den Folgejahren intensiv begleiten.

5.10 Mathematische Bildung

Die mathematische Bildung hat in der heutigen Wissensgesellschaft eine bedeutende Rolle. Kinder erleben schon frühzeitig, dass Mathematik, viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. In unserer alltäglichen Arbeit greifen wir den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder auf und bilden im Rahmen folgender vier Schwerpunkte bei ihnen ein mathematisches Grundverständnis aus:

- Sortieren und Ordnen, z.B. Aufräumen im Ordnungssystem der Räume, Sortieren von Materialien oder Farben
- Formen, Muster, Symmetrie, z.B. Vermittlung von Farben, Mengen, geometrische Figuren
- Raum, Lagebezeichnungen, Körper, z.B. Was ist oben, was unten? Wo ist links, wo rechts? Was ist groß, was ist klein?
- Zahlen, Zählen, Messen, z.B. Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag der Kinder, wie Alter, Hausnummern; kennen von Zeitmaßen, wie Tageszeiten, Monat, Jahr; Mengenmaße

Mit Unterstützung abwechslungsreicher Methoden, wie Liedern, Fingerspielen, Abzählreimen, in Büchern oder mit Spielen, fließt die mathematische Bildung in den gesamten Alltag ein

Schlusswort

An der Namensfindung waren Mitarbeiter*innen von DHL und des IB beteiligt. Bei einer Abstimmung im März 2015 wurde der Name „Flughörnchen“ unter mehreren Vorschlägen ausgewählt.

Der Name erscheint als besonders treffend, da er einerseits das ökologische Konzept der Einrichtung widerspiegelt und andererseits die Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner DHL verdeutlicht.

Quellen

Stadt Leipzig: Integrierte Kinder und Jugendhilfeplanung, 2021, Datum: 15.03.2022
https://www.pedocs.de/volltexte/2021/23326/pdf/Leipzig_2021_Integrierte_Kinder_und_Jugendhilfeplanung.pdf

Freistaat Sachsen: Sächsischer Bildungsplan, 2011, Datum: 15.03.2022
(Seite 24) untitled (sachsen.de)

Tietze/Viernickel: Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder: Ein Nationaler Kriterienkatalog, 2016

Diekhof, Mariele: KITOPIA, 2018

Kontakt:

**Internationaler Bund
Integrative Kindertageseinrichtung
„Flughörnchen“**

Stahmelner Straße 28

04159 Leipzig

Telefon: 0341 350 22 380

Mail: sabrina.flieher@ib.de

Facebook: IB Kita Flughörnchen

Instagram: [ib_kita_flughoernchen](#)

Impressum:

IB Mitte gGmbH

Sitz: Frankfurt am Main, HRB 40110

Geschäftsführung: Dirk Müller, Jana Rickhoff

www.ib.de, www.ib-mitte.de

verantwortlich: Dirk Weishaupt,

Regionalleiter Sachsen Nord

Gräfestr. 23, 04129 Leipzig

Telefon/Fax: 0341 9030-0/-150

Fotos: Internationaler Bund

